Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 36

Artikel: Neueste Lyrik

Autor: Laputt, Pederello

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

neueste Lyrik

O Haupt im Niffen, Blick der schwarzen Nacht, Laternen wanken. Ich habe Gedanken — Es kracht. Oft geht ein Wind an die Sterne — Gerne Spür' ich von Bratkartoffeln der armen Leute Den Duft. Und heute Sühl' ich ein Geläute 211s Beute -O Quft! Doch mit meiner Gorgen müder Geste

Sähl' ich die Knöpfe meiner bordeauroten Weste. Und verzähle mich immer wieder — Das machen die Lieder, Die dahinter sind, Und der Wind Meines tiefen Sinnes. O. des Gewinnes: Man nimmt mich ernst, ich werde zitiert. —

Wer ist angeschmiert? Güße Gefühle Der Kühle Umranken mein haupt. Wer's glaubt, Daß ich ein Dichter sei, Erhebe Geschrei Und preise den Urbrei -Ich muß durch Schutt!!!

Bederello Laputt

Serienzeit

Jett wäre es wirklich die höchste Zeit für Serien und Vakanzen — für den, der gestern so wie heut' — muß arbeiten und schanzen. — Wer krank am Leib, der gehe flugs - in ein's der vielen Bäder, - wer Zeitung schreibt, den andern zum Jur, — der werfe hinweg die Seder. — Man wird ja zulett der Arbeit satt, — besonders in heißen Tagen, — der Gauner wird vom Stehlen matt, — der Staatsanwalt vom Verklagen. Dem Güffel bringt das Trinken Leid, dem Vegetaristen das Gras, — auch mancher Maid wird zu eng das Aleid — und den Greffack bedrücket der Graf. - Der Parlamentarier wird schläfrig auch — vom vielen reden und hören, - der Roué, dieser eitle Gauch, — vom vielen Mädchenbetören.

Der Reiche sehnt sich auch einmal, — er ist nicht zu beneiden, — nach Ruhe von aller Müh' und Qual — beim steten Aupons abschneiden. — Wer Winters in der Stadt 'rumkriecht — mit Arücken unter den Uchseln, der hält's im Sommer für seine Pflicht auf alle Berge zu krazeln. — Hat wer daheim ein böses Weib, — will er es 'mal schöner haben, - tut sich in Bergluft zum Seitvertreib — mit anderen erlaben. — Wer von Volitik nichts wissen will - lebe ferne den Penaten, - eff' ruhig im Sotel und still -Pasteten und zähen Braten. — Wer sonst im Auto rumkutschiert' — übt sich im Bergbahnfahren, — doch wer sich an Anoblauch und Iwiebeln gaudiert, — vor dem soll uns Gott bewahren. -

Indessen glüht der Sonne Schein — auf die Natur hernieder, - verspricht uns man-

chen Tropfen Wein - zur Stärkung unserer Glieder: - denn daß ich es nur gleich gesteh', ich bin gerad' kein Zecher, besser als Wasser oder Tee — schmeckt mir der Wein im Becher. — Ich bin nicht so sehr wählerisch, sind's weiße oder rote, - doch fühle ich gang schwärmerisch — für Ivorne und La Côte. Sassela, Neuenburger rein, — wenn wir es recht betrachten, — sogar ein Glas Champagnerwein — ist gar nicht zu verachten. —

Schon der Gedanke bringt ins Her3 - mir wonniges Behagen, - mir ist's, als würd' ich ätherwärts — in Serienlust getragen; — als hörte ich des Alphorns Klang - und das Geläut' der Gerden, — der Gennen Jodeln und Gefang - mit fröhlichen Gebärden. -Wo tiefen Grieden und Natur — ich wiederum kann kosten — hör' Waffenlärm im Traume nur - aus Westen, Gud' und Often; - fühl' sicher mich im Bergeskranz, — der unsre Heimat krönet, - erfreu' mich an der Sirnen Glanz, wenn die Lawine dröhnet — und wünsch', daß jeder Diplomat, — der schuld an diesem Kriege, — tief unter der Lawine Grat begraben drunter liege.

Auch ein Rassenhaß

Ich hasse dich, emporgekomm'ne Rasse, Die du noch Kot an deinen Sohlen trägst Und deines Leib's unkultivierte Masse Nebst anonymen Damen in dein Auto legst.

Du sehr geschäft'ge Bildung gebildeter Geschäftler, Die sich Sekt, Frauen und Gemälde leisten, Für welche der Aesthetik fade Wissenschäftler Mit schweren Phrasen auf Reklame reisten.

Du hast das seichte Lächeln kahler Kellnerköpfe, Du schleckst an kitschigen Cafélischen Schlagsahntorte Und deine Frauen sind so stumpf wie Küchentöpfe Und haben Seide und kommune Worte.

Du ungemess'ner Hufwand an Materie. Aufmachung schweren Stils, den man urwüchsig nennt, Doch kennst du schon die nackte Kartenserie, Bist noch unkultiviert und doch schon dekadent.

Aus einem Polizeibericht

Etwa nach dem dritten Glase Schnaps wurde dem Urrestanten die Junge gelöst und alsbald fing derselbe an, in lauten Tönen zu gestikulieren.

Ein= und Ausfälle

Man braucht kein Hundefreund zu sein, um auf den hund zu kommen.

Man braucht keine eigene Meinung zu haben und man kann dem andern doch seine Meinung sagen.

Man braucht von einer Sache absolut nichts zu verstehen und man kann doch darüber schimpfen.

Man braucht nicht in die Kirche zu gehen und man kann doch kein frommer Mann sein.

Man kann soviel Geld wie Heu verdienen und braucht doch kein Rindvieh zu sein.

Man braucht kein Redaktor zu sein und man kann doch einen Papierkorb füllen.

Lumpen=Liebe

Sie hatte vor kurzem noch Aragen geglättet -Und Oberhemden auf neu geplättet. Er 30g sie hervor aus der Armut Aacht — Und hat sie 3u etwas Besserm gemacht. Er hat sie gekleidet, er hat sie genährt — Er hat sie Austern essen gelehrt. Er unterwies sie auch beizeiten -Den steilen Pfad der Treue zu schreiten. Doch wie man sich wieder von diesem entfernt — Das hat sie hernach von selber gelernt. Dr. Sauf Dr. Sauft

Jum Weltfrieg

Mun ist eine Ariegserklärung seitens der Schweiz an Deutschland, die die Gehnsucht so pieler Kompatrioten war, endlich erfolgt. Man könnte nun also Ruhe geben, wenn es sich auch bloß um die italienische Kriegserklärung handelt, die die Schweiz an Deutschland übergeben hat.

Schlecht memorierte Sentenzen

Jede gefällige Nappe findet einen Narren.

Die schlechtesten Früchtchen benagen oft die schönen Wespen.

Eher wird ein Namel reich, als daß ein Madelöhr in den himmel kommt.

Briefkasten der Redaktion



Boschen B. in Winterthur. "Endlich Röschen 8. in Winterthur. "Endlich gein Preisausschlädig, der mich nicht unangenehm berührt: der Preisausschlädig für Effig. fchreiben Sie uns Na, na, Sie scheinen ja kräftig davon überzeugt zu sein, daß Sie eine "Güße" sind. Alber, warte nur balde... Wenn du einst deinen Mann haben wirst und verurteilt bist, Kaushaltung 3u führen, dann wirst du einsehen lernen, daß in der Ehe auch das Saure eine große Rolle spielt, und

ju fähren, dann wirst du einschen lernen, daß in der Ghe auch das Gaure eine große Kolle spielt, und daße es nicht so unbedingt gleichgüllig sie, ob der Esse billig oder teuer sie.

W. S. in Jürich 7. Trösen Gie sich. Gie sind nicht der esse, der den richtigen Moment verpaßt hat. Und — wissen Gie denn auch ganz bestimmt, daß Gie ihn, wenn Gie ihn nicht verpaßt hätten, nicht vielleicht verpaßt hätten, sicht vielleicht verpaßt hätten sicht vielleicht verpaßt hätten? Wie schwer es übrigens sist, den richtigen Moment aus all den Millionen unrichtigen herauszusinden, sehen Sie schwer es übrigens sist, den richtigen Moment aus all den Millionen unrichtigen herauszusinden, sehen Sie schon, wenn Gie Ihr dichterbelocktes Gaupt balkanwärts wenden. wo ein ganzes Wolk schon seit Monaten auf den richtigen Moment wartet — wenn es ihn nicht schon verpaßt hat.

Ludwig C. in Bern. Gewiß, wir haben davon gelesen, daß es in der hohen Zundesstadt Sräuleins gibt, die zu einem Franken die Stunde Alavierunterricht geben. Eine derartige Unterbietung sist natssirklich and-bar, zumal dann, wenn es sich nicht etwa um schwache, sondern um wohlbemessene, sech zicht einem andet zicht einem Argenschlanden handelt. Immerhin, so bedauerlich derartiges sis, ein Grund, schlechte Zerse zu machen sist en zu schwachen andett. Mittarbeiter (1) in R. Was Jhre gereimten Scilen anbetrisst, om sond schwachen zu schwachen schwachen zu schwachen zu schwachen. State andern betriffen Sakultät der Universität Salle nur zu erinen Zergeich mit einem andern vielumwedelten. Ehrendokter liegt indessen kausten kann. Su einem Zergeich mit einem andern vielumwedlen. Ehrendokter liegt indessen kausten kann. Su einem Zergeich mit einem enter zulägener mitgarbeiter haben. Sreund in Affoltern. Besten

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233. Druck und Berlag: Jean Frey, Jürich, Dianastraße 5 Telephon 4655.